

Auswertung der Tagungsergebnisse:

Thema: THEOLOGISCHE GRUNDAUSBILDUNG

=====

Leiter: Prof. Dr. Ludwig Bertsch SJ, Frankfurt

Protokoll:

1. Der Ist-Stand

1.1 Große Verschiedenheit der Sakramentenpastoral im Grundkurs der einzelnen Fakultäten (Sakramentenpastoral nur im Rahmen der Liturgik; aufgeteilt zwischen Liturgiker und Pastoraltheologen; Liturgiker liest Moral, Pastoral und Liturgik der Sakramente; Sakramentenpastoral nur im Rahmen der Pastoraltheologie; Sakramentenpastoral im Rahmen einer Verkündenslehre.)

1.2 De facto wenig Kooperation mit den Systematikern, die Sakramentendogmatik lesen.

1.3 Situation der Studenten

Diskrepanz zwischen objektivem Stellenwert der Sakramentenpastoral und geringem Wissen und zum Teil Interesse von seiten der Studierenden.

Flucht in die Theorie aus Angst vor der eigenen Praxis, besonders bei den mehr "kognitiv veranlagten Typen".

Das Interesse ist erst vorhanden, wenn mit Übernahme des priesterlichen Dienstes die Sakramentenspendung "ernst wird".

2. Wo ist der didaktische, wo der sachliche Ort der Sakramentenpastoral in der Grundausbildung? Wie kommt beides zueinander?

2.1 Hier zeigt sich die gleiche Situation im Studium wie in der Gemeinde. Bei diesem "Sitz im Leben" ist zu beginnen ("Erbauungspflicht").

Postulat 1: Ausgangspunkt für die Sakramentenpastoral müssen sowohl die eigene Erfahrung wie die geschichtlichen Aspekte (Problemgeschichte, Bedeutungsgeschichte) sein.

Postulat 2: Der Professor ist hier zugleich "Verkündiger" ("Ich habe acht Semester Liturgie gehört, auch über Fragen des Gottesdienstes, und nie einen Gottesdienst mit dem Dozenten gefeiert").

Postulat 3: Eine Koordination zwischen Sakramentenpastoral und der entsprechenden Behandlung des Themas in der Systematischen Theologie ist auch im Hinblick auf den Studenten notwendig.

2.2 Integration von Wissen und Erfahrung

Postulat 4: Die Trennung von Wissen, das an der Universität vermittelt wird, und geistlicher Erfahrung und Praxis, die im Priesterseminar beheimatet sein sollen, muß überwunden werden. Dies ist auch im Hinblick auf die Laientheologen notwendig.

Postulat 5: Gerade die Sakramentenpastoral weist darauf hin, daß für die Integration von Wissen und Erfahrung das Mitleben in konkreter Gemeinde notwendig ist.

Postulat 6: Es ist hilfreich, im Rahmen der Lehrveranstaltungen einen Erfahrungsraum zu schaffen, z. B. an einem Wochenende, in dem auch die emotionalen Elemente Raum finden (Spiel, Ausdruck, Kunst).

2.3 Regelstudienzeit

Dieses zunächst thema-fremd erscheinende Problem hängt dennoch mit dem Thema Sakramentenpastoral im Grundstudium eng zusammen. Wird die Regelstudienzeit auf acht Semester

verkürzt, besteht die Gefahr, die Pastoraltheologie, vor allem die Sakramentenpastoral, auf die Zeit nach dem Grundstudium zu verschieben und sie nicht als Teil der an der Universität gelehrt Theologie zu betrachten.

Postulat 7: Vom Standpunkt der Pastoraltheologie aus ist unbedingt an der Regelstudienzeit von zehn Semestern für die theologische Grundausbildung festzuhalten.